



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

N.I. Oxenstierna Schreiben an Fromhold, des Vollmars langes Aussenbleiben betreffend.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

1647.
Octob.

den Könnte; haben sie sich endlichen dahin erklärt, sie wollten geschehen lassen, daß etliche von Chur- und Fürsten des Reichs denominiret, und selbigen die Decision dieses *Assistenz-Puncts* heimggegeben würde; was dann dieselbe darinnen arbitriren und aussprechen würden, damit wollten sie sich befriedigen lassen. So viel den Herzog von Lothringen belange, möchte derselbe seine Leute nach Paris abordnen, mit welchen, wegen der Execution dessen, was allbereit vor diesem mit Ihrer Durchlauchtigkeit ordentlich wäre verglichen und abgehandelt worden, Abrede genommen und ef-

fective zu Werck gerichtet werden könnte. Bey so bewandten Dingen nun, that der Chur-Sächsische Abgesandte D. Leuber, wegen abermahligen Aufschubs der Tractaten-Reassumtion, den Kayserlichen Plenipotentiaris zu Osnabrück solche bewegliche Remonstracion, daß der Graf von Lamberg sich resolvirte, Dienstags den 2ten Novemb. früh um 3. Uhr sich auf den Weg zu machen, und persönlich nacher Münster um dem Werck bessere Calorem zu geben, zu verreisen, woraus der Effect erfolgte, daß endlich Vollmar aus Münster gebracht wurden.

1647.
Octob.

§. VI.

Die Schweden werden über den Verzug ungeduldig.

Catholici halten Vollmar in Münster zurück. Bringnen neue Postulata vor.

Ehe aber solches würcklich erfolgte, urgirte auch der Graf *Oxenstierna* sothane Überkunfft, in dem sub N. I. allhier befindlichen nachdencklichen, an den Chur-Brandenburgischen Gesandten D. *Frombold* erlassenen Schreiben, welcher darauf mit dem Vollmar selbst sprach, da es sich dann offenbahrete, wie die Catholischen Stände zu Münster seithero eigentlich schuld daran gewesen waren, daß dessen Reise nach Osnabrück suspendirt worden, weil sie noch immer neue Postulata, in puncto

Gravaminum machen wollten: biß ihnen endlich Vollmar selbst gedrohet, woferne sie sich nicht begreifen und das Werck mit angehen wollten, er, nach Inhalt der eingekommenen Kayserlichen Resolution, von wegen Ihro Kayserlichen Majestät per auctoritatem solches thun, und die Tractaten mit den Schweden und Evangelicis schliessen würde: wordurch dann die Sache in ihre rechte Bewegung gebracht wurde: Nach mehrern Inhalt der *Fromboldischen* Antwort sub N. II. hier anliegend.

Vollmar bedrohet Catholicos, endlich Auctoritate Caesarea durchzugreifen.

N. I.

Des Grafen *Orensterns* Schreiben, an den Chur-Brandenburgischen Gesandten *Frombold*, zu Münster, des Legati *Vollmars* Ausseubleiben betreffend.

Wohl-Edel, und Bester, vielgeehrter Herr Abgesandter.

Durch die, zu Beförderung des hier in stehenden, und mit so vieler Mühe und Unkosten nun etliche Jahr her bearbeiteten allgemeinen Friedens-Werck tragende Begierde, werde ich veranlasset den Herrn Abgesandten mit gegenwärtigen wenigen Zeilen zu besuchen, und daneben zu berichten, daß mir von seinen Collegen, dem Herrn *Wesenbecken*, die eine zeithero an denselben zu Münster abgegebene Schreiben, und worinn der Herr Abgesandter des Herrn *Volmari*, nebenst der Catholischen Deputirten *Herüberkunfft*, und der durch ihre Veranlassung eine ziemliche zeithero stillgestandenen Tractaten-Reassumtion an diesen Ort vertribstet, seinem Begehren nach communiciret worden seyn. Nun hätten zwar ich und mein Collega, der Herr *Ambassadeur Salvius*, solche des Herrn *Volmari* und der Catholischen Deputirten *Herüberkunfft* gerne sehen mögen, damit die Handlung wieder angetreten, und nechst Göttlicher Hülffe vermähleinst zur gewünschten Endschaft gebracht werden können: Wir verspühnen aber, welchergestalt man nicht alleine solche Anher-Reise von einer Zeit zur andern mit Fleiß zu verweilen suchet, sondern auch inzwischen mehr zu Fortsetzung

1647. hnung des Krieges, als zu Erreichung des Friedens arbeitet, und also an des Gegen- 1647.
 Octob. theils Seiten noch schlechter Ernst zum Frieden vermercket wird. Octob.

Wann wir denn solchergestalt nicht länger werden zusehen, noch uns zu Ihrer Königlich Majestät, unser allergnädigsten Königin, und der Cron nicht geringer Verkleinerung ferner herumsühren lassen können, sondern bey so bewandten Sachen hierunter eine andere Resolution wird gefasset werden müssen: so habe den Herrn Abgesandten, als welchen ich der Beförderung des so heilsamen und von viel tausend Seelen verlangenden Friedens, mit treuem Fleiß ergeben zu seyn verspühre, hiemit zu ersuchen nicht umhin gekonnt, er wolle mir den Gefallen anweisen, und mir erster Gelegenheit zuverlässig berichten, was von mehrgedachten Herrn Volmari und vorherührter Deputirten Herüberkunft zu halten sey, und ob solche noch gewiß erfolgen werde oder nicht? auch, wie die Sachen selbigen Orts sich ansehen lassen, und was er mehr zu meiner Nachricht in einem oder andern dienlich befindet; sollte es sich sonst mit mehrgedachter Herüber-Neise noch ferner verweilen, so dürfften dieser Seits, um die Tractaten zur Endschaft zu bringen, andere Mittel, und vielleicht solche, deren man sich nicht vermuthet hätte, ergriffen werden. Zwar wollen wir nicht hoffen, daß man es dahin wird kommen lassen, da es aber geschehen sollte, werden wir vor Gott und der gangen ehrbaren Welt uns desfalls entschuldiget wissen. Ich werde des Herrn Abgesandten Antwort mit Verlangen erwarten, und dergleichen mittheilende Nachricht für eine sonderbahre Freundschaft annehmen, auch dem Herrn Abgesandten hinwiederum zu Erweisung aller angenehmen Gefälligkeit verbunden seyn; allermaßen &c.

Dsnabrück, den 30. Octobr.

1647.

Des Herrn Abgesandten &c.

Johann Drensiern Arelsohn.

N. II.

Antwort auf voriges Schreiben, die Ursachen solchen Ausbleibens betreffend.

Hochwohlgebohrner, gnädiger Graf und Herr.

Ew. Hochgräflichen Excellenz sind meine gehorsamste und willigste Dienste bestes Fleißes und Vermögens alltets bevor, und habe Deroselben gnädiges Schreiben vom 30. Octobris lt. v. den 31. ejusdem mit gebührendem Respect wohl erhalten, und aus dessen Verlesung, was sie wegen des Herrn Vollmars und der Catholischen Deputirten Reise und Überkunft nach Dsnabrück und der davon dependirenden Reassumption der Friedens- Tractaten, und deren glückliche Endigung, an mich gelangen lassen wollen, mit mehrern gehorsamlich verstanden. Allermaßen nun aus demselben Ew. Hochgräflichen Excellenz Christlicher und löblicher Eifer zu Tracquillir- und Beruhigung der so viel lange Jahr hero höchst-affligirten Christenheit, dessen ich gleichwohl auch sonst zu allem Überfluß versichert bin, je mehr und mehr erkenne; also kan dieselbe ich auch meines theils gehorsamlich wohl versichern, daß von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht, meinem gnädigsten Herrn, meine Herren Collegen und ich keinen andern Befehl haben, als mir allen schuldigsten und möglichsten Fleiß und Eifer dahin, bey allen Occasionen und zu allen Zeiten zu arbeiten, wie dermahleinst nach so vieler aufgewandter Zeit, Mühe und Unkosten, ja zuforderst gleichsam mit grossen Strömen gestärkten Christen-Bluts der so hochndthige Friede reduciret, fernern Unheyl vorgebauet, und dadurch so viel Millionen betrubt-seuffzender Christen- Herzen consoliret und erquicket werden mögen. Welchem Seiner Churfürstlichen Durchlaucht gnädigsten Befehl, wir dann auch bis dato nach höchster Möglichkeit nach